

Motivgruppe • ARGE

**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft e.V.**

Okt. 1992



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Aus dem Inhalt:

Seite:

190	Auf ein Wort
191	Fruchtiges im Stempel - Die Erdbeere
197	Was macht der Neger auf der Palme?
199	Landwirtschaft in Peru
204	Bienen: Sondermarken aus Venda
206	Wein aktuell
210	Weinbau auf dem 5. Kontinent
217	Pilze
226	Ein Stempel und seine Geschichte
227	Baum des Jahres, der Speierling
230	Vorratsliste



Auf ein Wort...

JAHRESBEITRAG: Diesem Heft liegen wieder die Überweisungsformulare für den Jahresbeitrag 1993 bei, der laut Satzung bis Ende Oktober bezahlt sein muß.

In diesem Jahr mußten einige Mitglieder aus der Motivgruppe ausgeschlossen werden, da sie ihren Beitrag nicht bezahlt hatten!

MITTEILUNGSBLATT: Das Mitteilungsblatt hat diesmal nur 44 Seiten statt 64. Das Heft kann nur so gut sein, wie Ihre Mitarbeit. Ich helfe gerne bei der Überarbeitung von Artikeln. Meine Zeit läßt es aber nicht zu, Artikel auch noch selber zu erstellen. Das "Sommerloch" ist vorbei und sicher hat der eine oder andere jetzt Zeit einmal etwas für unser Heft zu schreiben. Ich hoffe, das Januar-Heft wieder in gewohntem Umfang versenden zu können.

MITGLIEDERLISTE: Die Ergänzung zur Mitgliederliste erscheint aus zeitgründen erst im Januar.

SINDELFINGEN: Auch in diesem Jahr ist die Motivgruppe wieder mit einem Stand in Sindelfingen vertreten. Ich werde an allen drei Tagen (2.-4.10.) am Stand anzutreffen sein. Ich würde mich freuen, wieder recht viele Mitglieder begrüßen zu können.

Mykologie und Philatelie

9. Ergänzung

ist erstellt.

Sie kann bei mir zum Preis von DM 12,- incl. Porto bestellt werden.

FRUCHTIGES IM STEMPEL - DIE ERDBEERE

von J. Gruber, Hanau-Großbauheim

Im letzten Mitteilungsblatt hat unser Mitglied C. Addicks interessante Informationen über Wald- und Gartenerdbeeren auf Briefmarken gegeben und eine Auflistung vorgenommen. Vielen Dank dafür.

Forlgende Ergänzungen dazu:

Bulgarien 1938, 2 x 3 Lei (rotlila + dunkelkarminbraun)
Israel, 1968, "Flug-Exportgüter", 55 A. neben Zuckermelone
Gartenerdbeeren

Ecuador, 26.02.1976, 1 \$, Früchte und Erdbeeren

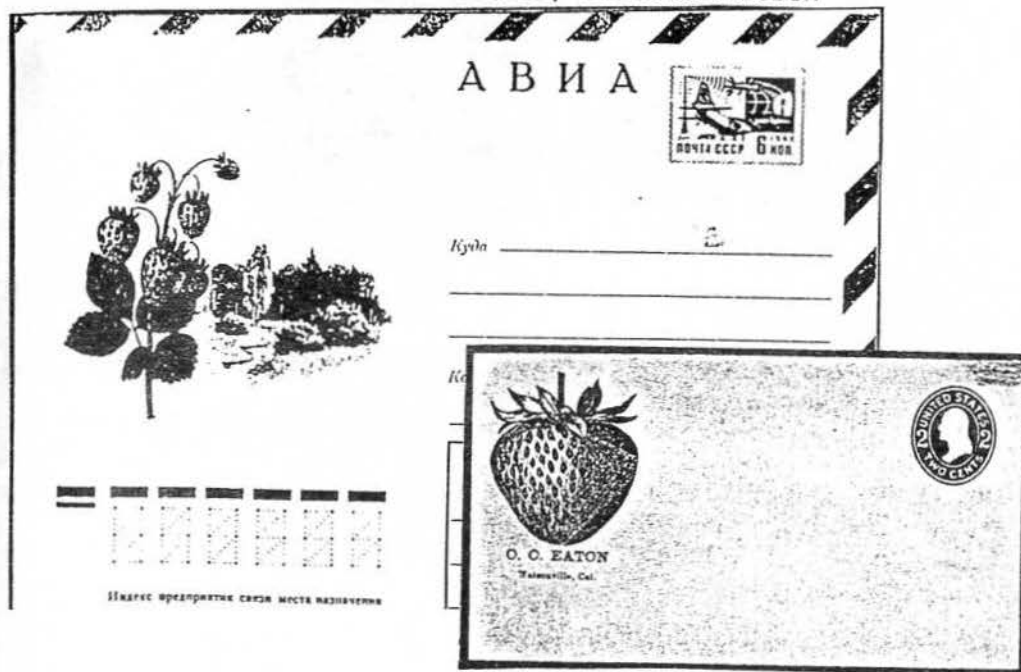


GANZSACHEN

UDSSR 1977 - Walderdbeere

USA 1907 - Gartenerdbeere - selten

Polen 1984 - Gemüse + Früchte, Gartenerdbeeren



Älter und häufiger als Briefmarken mit Erdbeermotiv sind Stempel mit Bezug auf diese beliebte Frucht.

Deutschland:

Birkenfeld	1960	Schwarzwaldlandschaft + Erdbeere
Finthen	1927/38	Großmarkt für Spargel, Erdbeeren
Freisen	1937/40	...seinen großen Erdbeeranlagen
Fürth	1951	Gartenschau 2.5.-10.10., Erdbeere
Kriftel	1951ff.	Obstgarten am Südhang...Erdbeere (verschiedene Stempeltypen)
Leichlingen	1941/44	Obstblüte, Erdbeeren
Niederlahnstein	1953ff.	Erdbeerfest
Weinböhl	1930	Spargel - Erdbeeren
Cadolzburg	1953	Burgruine, Kirschen Erdbeeren
Büderich	1936	Spargel- und Erdbeerkulturen
Muggensturm	1938	Frau mit Spargel, Erdbeeren



Absenderfreistempel:

Öflingen	1929	Weck in Erdbeere, Die Weltmarke für Konservgläser
	1937	Weck in Erdbeere, die Weltmarke (Einmachgläser)
Niederlahnstein	1959	Stadtverwaltung/Niederlahnstein Erdbeerstadt am Rhein-Lahn-Eck
Heilbronn	1975	HAMMER-Erdbeer schmeck einfach himmlisch



Die Weltmarke für Konservgläser



Belgien

Melsele 1975 Aardbeienentrum, Abb. Erdbeere

Luxemburg

Steinsel 1962 Abb. Erdbeere

Österreich

Graiwörth 1976 Eröffnung des Erdbeerlandes Schloß Graffenegg, Abb. Erdbeeren/Schloß



Frankreich

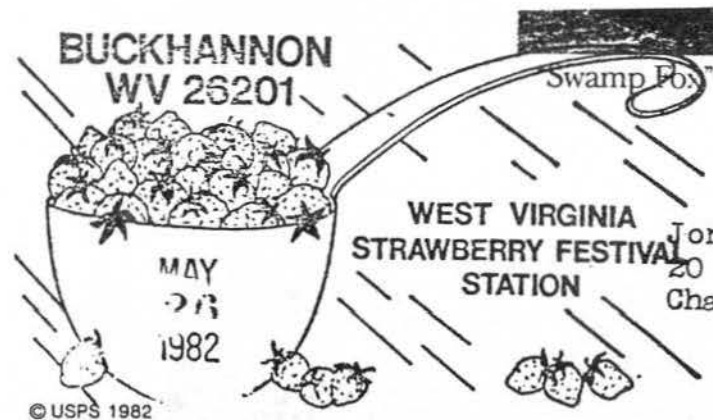
Bons-en-Chablais 1980 Haute-Savoie, Abb. Walderdbeere

Polen

Lublin 1983 Abb. Früchte, Erdbeere

U S A

Buckhannon, WV 1979-83 West Virginia Strawberry Festv.
 Plant City, FL 1982 Strawberry Festival Station
 Humboldt, TN 1980-82 West Tennessee Strawberry Festv.





WAS MACHT DER NEGER AUF DER PALME?

von Johann Gruber, Hanau-Großauheim

"Opa, was macht der Neger auf der Palme?" fragte mich kürzlich meine Enkelin, als ich ihr einige vom Flohmarkt erstandene philatelistische Belege zeigte.

Diese Frage brachte mich darauf, mich einmal mit den Methoden der Ernte von Ölpalmenfrüchten früher und heute zu befassen. Über die Ölpalme selbst wurde schon eingehend in unserem Mitteilungsblatt berichtet.

Noch vor etwa 50 Jahren war es in Nigeria, im Kongo und Guinea so, wenn in den Ölpalmenhainen die ersten reifen Früchte vom Baum fielen, die Dorfhäuptlinge mit dem damaligen Kommunikationsmittel, der Trommel zur Ernte aufriefen. Es wurde die Arbeit eingeteilt, die Buschmesser wurden geschärft und die Klettergeschirre repariert. Das Klettergeschirr bestand aus einem einfachen mit Schnüren gepolsterten Holzbügel und hatte das Gewicht des Kletterers zu tragen, der sich mit hüpfenden Bewegungen den Stamm hinaufarbeiten mußte. Es war meist die Arbeit der Jugendlichen. In jedem Dorf gab es eine Kletterzunft, der anzugehören der Trau eines jeden Jungen war. Es ging nicht nur darum, die Palmfrüchte zu ernten, sondern es war ein Wettkampf zwischen den Kletterern. Das Erklettern der über 10 bis 15 m hohen Palmen erforderte viel Geschick und gewisse Fähigkeiten. Die Kletterer schlugen den Fruchtstand ab und ließen ihn herunterfallen. Den Jungen wurde immer wieder der sorgfältige Umgang mit den Palmen beigebracht, denn das leichtfertige Abhauen der Palmwedel hätte die Fruchtbarkeit und Produktivität der Palmen stark herabgesetzt oder sogar das Absterben bewirken können.

Seit damals hat sich viel geändert. Die geschilderte freudige Ernte der Ölpalmenfrüchte dürfte der Vergangenheit angehören. Denn schon seit einigen Jahrzehnten werden in Afrika in ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieben mit wissenschaftlichen Methoden verbesserte Palmsorten kultiviert.

Diese neuen Züchtungen sind weniger krankheitsanfällig, sind früher reif, liefern einen höheren Fruchtertrag und vor allen hat man die Früchte fast in Greifhöhe. Das erleichtert die Ernte natürlich unheimlich. Für das Abernten höherer Bäume wurden spezielle Messer und Haken entwickelt, die das Klettern zum größten Teil überflüssig machen.



von C. Addicks, Augsburg

Vor 500 Jahren entdeckte Kolumbus die "neue Welt"; viele der dort heimischen Nahrungspflanzen sind heute von unserer Speisekarte nicht mehr wegzudenken. Wie aber steht es um die Landwirtschaft und deren Darstellung auf Briefmarken in Lateinamerika?

Als Stellvertreter soll hier Peru betrachtet werden: 3,6mal so groß wie Deutschland, nur 17 Einwohner pro km² (BRD 217), mit einem sinkenden Bruttosozialprodukt, von dem 15% auf das Konto der Landwirtschaft gehen (BRD 3%).

Um den Rahmen nicht zu sprengen sollen folgende Randthemen nicht beachtet werden: stilisierte Kleinkamele in Wappen und Emblemen, bäuerliche Weihnachtsmotive, Guano-Kormorane und Kunstgegenstände in Tier- und Pflanzenform. Auch die in Peru häufigen Neuausgaben in anderen Farben und Infla-Aufdrucke werden nur am Rande erwähnt.

TIERZUCHT:

Wie aus dem Artikel "Kleinkamele Südamerikas" (Heft 61) hervorgeht, sind Lamas und Alpakas, nicht aber Vikunjas traditionelle Haustiere zur Versorgung mit Wolle und Fleisch. Schon früh, 1866 (Mi. # 13+14), 1931 (#266) und 1936 (# 347) werden sie auf peruanischen Marken dargestellt. In der Luftpostausgabe von 1936 ist auch ein Merinoschaf vertreten, Import aus Europa, aber im gesamten Hochland Perus anzutreffen. "Ganadería", also Viehzucht, ist durch zwei Rinder auf der Marke zum 100. Jahrestag der Provinz Pallascas vertreten (Mi. # 615, 1962). Nicht ganz klar ist, warum gerade ein Alpaka auf der Marke (# 700, 1968) für die Fluggesellschaft APSA wirbt. Die Wollindustrie Perus (12 000 Tonnen/Jahr) ist auf Mi. # 1320 in Jahre 1986 dargestellt. Die Marke zeigt neben Wollstoffen und dem Qualitätszeichen ein weißes Lama und ein zweites Tier, das MICHEL als Alpaka bezeichnet, welches aber von der Abbildung her nicht eindeutig als solches zu erkennen ist.



PFLANZLICHE PRODUKTE:

In der Freimarkenausgabe von 1931/32 findet man die typischen Plantagenkulturen Zuckerrohr und Baumwolle auf auf unscheinbaren, monochromen Marken (Mi. # 262/3). Relativ teuer sind die Sondermarken (# 309,311+ 313) zur 300-Jahrfeier 1935 von Ica mit Weinlaub, Weintraube und Baumwollfrucht. Tumbes, das "erste nationale Tabakproduktionsgebiet" wird auf der 3 Soles Luftpostmarke von 1953 geehrt, zuerst in Hellbraun, später in Grün und Rosalila

(# 539, 583+627). Anlässlich der Pariser Ausstellung 1958 zeigt eine Marke (Mi.# 571) die "Schätze von Peru" auf einer Landkarte: u.a. Kaffee, Früchte, Baumwolle, Zucker, Kautschuk und Lamas.

Die bereits erwähnte Mi.# 615 (1962) zeigt für "Agricultura" gebündeltes Getreide. Die Weizenähren auf den Sondermarken # 636 und 637 zum Kampf gegen den Hunger erstaunen eigentlich, denn Weizen kommt hauptsächlich als US-amerikanischer Export ins Land, die Eigenproduktion ist mit 120 000 Tonne recht gering (BRD 14 Mio Tonnen). Eine wirklich einheimische Pflanze, von der in Peru hunderte verschiedener Sorten angebaut werden zeigt die Mi.# 1237 zu 240 Soles: die Kartoffel, anlässlich des 10jährigen Bestehens des Internationalen Kartoffelzentrums in Lima 1982. Zum Welternährungstag 1987 erschien eine sehr attraktive Marke mit der neuen Währung inti (Mi.# 1350). Eine Bäuerin erntet eine einheimische Knollenfrucht "Mashua" (*Tropaeolum tuberosum?*).



BEWÄSSERUNG UND ANBAUMETHODEN

Beide Themen sind nur mit je einem Motiv vertreten: Das Stauwerk La Achirana am Ica-Fluss dient zur Bewässerung von 22 000 Hektar (Mi.# 401 gelborange, Mi.# 479 rot). Die arbeitsintensiven aber ökologisch vorbildlichen Terrassen zum Maisanbau an den Steilhängen der Anden bei Pisac/Cusco zeigen die Marke #526 (1953, grün) und motivlich gleiche in violett, dunkelviolet und blaugrau aus den Jahren 1957 und 1960, alle zu 50 c. MICHEL beschreibt das Motiv als "Agraranbau-Terrassen".



DIE AGRARREFORM

Die wachsende Unzufriedenheit der Landbevölkerung mit den extrem ungerechten Bodenbesitzverhältnissen führte zur Agrarreform von 1969 unter der Militärregierung von Velasco. Sowohl die riesigen Viehzuchtazienden im Hochland als auch die Zuckerplantagen an der Nordküste wurden den Eigentümern abgenommen, sie erhielten dafür lediglich fast wertlose Staats-Rententitel. Die neuen Besitzer waren jetzt gemeinwirtschaftliche Agrarorganisationen (SAES), die, vor allem im dichter besiedelten Hochland, den traditionellen Gemeindestrukturen Rechnung trugen. Leider erwies sich dieser kooperative Ansatz als unwirksam und die erhoffte Produktionssteigerung und Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung blieben aus. Schon seit Beginn der zweiten Phase des Militärregimes, besonders aber seit 1980 läßt sich eine eindeutige Tendenz zur Individualisierung und Parzellisierung des Grundbesitzes erkennen.

1969 erschienen acht Marken zum Thema Agrarreform: Mi.# 709-711, nicht verausgabte Marken mit dem Aufdruck HABILITADO ("wieder verwendbar gemacht") und neuer Wertangabe, der alte Nennwert wurde mit XX unkenntlich gemacht. Motiv I zeigt das Portrait eines Indio neben stilisierten Weizenähren und dem Umriß eines Spatens, Motiv II einen "Indio in Vorgebirgslandschaft bei Grabarbeiten zur Urbarmachung des Landes" (Zitat MICHEL). Sollte die Zeichnung hierfür in Lima hergestellt worden sein, wäre sie ein Beweis mehr dafür, wie wenig die städtische Oberschicht von der Realität der Bauern weiß: Eine so große ebene Fläche würde wohl kein Campesino mit einem Spaten angehen, dafür gibt es Ochsenpflüge, und wenn schon per Hand gearbeitet wird, dann mit den traditionellen Grabstöcken und Harken.

Die Luftpostmarken # 712+713 (Aufdruck 5,50 und 6,50 Soles) dagegen sind besser gelungen: Eine Hand, die maiskörner aussät und ein Maiskolben vor Feldern. Der Wahlspruch der Landreform "Das Land gehört dem, der es bearbeitet" ziert die beiden Flugpostmarken Mi.# 733/4. Das Hauptmotiv ist ein "befreiter Bauer" vor schneebedeckten Andengipfeln. Hier fällt auf, daß der Befreite wohl keine Fesseln, dafür aber auch keine Füße mehr zu haben scheint.





Zum vierten Jahrestag der Agrarreform wurde 1972 noch eine recht ansprechende Marke herausgegeben: Mi. # 881, auf der 4 Indios ein - allerdings recht schütteres - Maisfeld jäten.

DER BAUER

Die einzigen mir bekannten Marken mit einem Bauerndenkmal (Mi. # 530) kamen 1953, 1960 (# 591) und 1962 (# 626) heraus. Generell das selbe Motiv, eine Skulptur eines Bauern und zweier Rinder, aber die Zeichnung bei der Ausgabe von I.N.A. ist leichter und klarer als die bei T. de la Rue.

Um die Solidarität zwischen Volk und Armee zu festigen wurden wohl die Marken # 768 - 770 im Jahre 1970 herausgegeben. Sie zeigen ein Kopfbild das je zur Hälfte einen Soldaten und einen Bauern zeigt - sicher eine der am wenigsten attraktiven Ausgaben Perus.



LANDWIRTSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN

Zum Welt-Flüchtlingsjahr 1960 erschienen zwei Marken (Mi. # 592/3) und ein Block (Auflage 15 000, Michelwert DM 40.-) mit einem pflügenden Bauern. Das Dreschen in Cajamarca zeigt ein Gemälde von C. Blas auf der Marken # 844 von 1971.

Eine recht interessante Serie aus 12 Sondermarken (1972/3) zeigt die verschiedenen Monatsarbeiten der Inkas. Reproduktionen von Kalenderblättern aus der "Nueva Crónica y el Buen Gobierno" stellen Aktivitäten wie Bodenbearbeitung, Saat, Bewässerung, Bewachung der Felder und die Ernte zur Zeit des Inca Tupac Yupanqui dar. Die Fe-



derzeichnungen des Chronisten Poma de Ayala (1534-1615) zeigen z.B. auf den Marken # 868 und 871 deutlich den Grabstock, der auch heute noch zur Bodenlockerung benutzt wird.

Insgesamt kommt das Thema Landwirtschaft auf peruanischen Briefmarken also relativ häufig vor. Schön wäre es, wenn die Postverwaltung in Lima einmal marken mit den traditionellen Kulturpflanzen wie Quinoa, Tarhui und Amaranthus herausgäbe.

Bienenarten: Sonderbriefmarken aus Venda

Im südlichen Afrika kommen mehr als eintausend Bienenspezies vor, von denen viele endemisch sind und nirgendwo anders auf der Welt angetroffen werden. Die meisten der endemischen Spezies kommen in dem ariden westlichen Teil des Subkontinents vor und sind eng mit der einzigartigen Vegetation dieses Gebietes verbunden. Die Bienenfauna des ziemlich feuchten östlichen Teils des südlichen Afrikas hat viel mit der Bienenfauna von Ostafrika gemeinsam.

Der Soutpansberg, der sich durch das zentrale Gebiet Vendas erstreckt, beherbergt hauptsächlich ostafrikanische Bienenarten, die die südliche Grenze ihrer Verbreitung in dieser Gebirgskette haben. Der Soutpansberg trennt auch das Unterland und das Mopanie-Buschfeld voneinander. Im Allgemeinen enthält das Unterland-Buschfeld meistens ostafrikanische Savannenspezies, während südwestliche Spezies in dem trockenen Mopaniefeld vorkommen.

Die Bienenfauna Vendas besteht aus Einsiedler-, semisozialen und sozialen Spezies. Bei den Einsiedlerbienen legt die weibliche Biene ihre Eier in ein Nest, das sie allein gebaut und mit Nahrungsvorräten versorgt hat.

Die Nester von semisozialen und sozialen Bienen werden von verschiedenen weiblichen Bienen bewohnt, die ihre Nachkommen gemeinschaftlich versorgen.

Bienen ernähren ihre Larven überwiegend mit Pollen und Nektar. Manche Bienen sammeln auch Pflanzenöl für diesen Zweck. Während Bienen Nahrungsvorräte zusammentragen, bestäuben sie Blumen und machen es so den Pflanzen möglich, Samen und Früchte zu tragen. Bienen sind wichtig für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und der Vielfalt in der Natur.

Die vier Briefmarken und der Ersttagsbrief wurden von Alan Ainslie entworfen und erstmals am 21. Mai 1992 verausgabt.

Die 27-c-Marke bildet eine Honigbiene, (*Apis mellifera*) ab. Die Honigbiene hat eines der meist kompliziertesten sozialen Systeme der Insektenwelt, mit einer geregelten Arbeitsteilung, in dem verschiedene Bienen verschiedene Arbeiten erledigen.

Jeder Staat besteht aus einer Königin, einer Anzahl von Drohnen (den männlichen Bienen) und aus einer Arbeiterschaft von unfruchtbaren weiblichen Bienen. Die Arbeiterinnen leben selten länger als ein paar Monate; deren Aufgaben sind vielfältig: Sie schaffen Honig für Nektar herbei, erzeugen Wachs, bauen ihre Waben mit diesem Wachs und sammeln mit "Bienenfleiß" Pollen für die Ernährung der Larven. Sie füttern auch die Drohnen, die sich nicht selbst ernähren können. Die Drohnen haben nur eine Funktion, die junge Königin zu begatten. Die Hochzeit findet während des Hochzeitfluges der Königin statt. Aus dieser einzigen Befruchtung gewinnt die Königin genug Samen, um während ihres vier- bis fünfjährigen Lebens Eier zu legen.

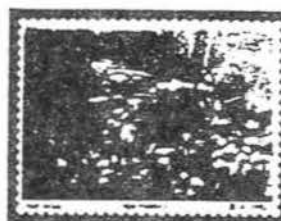
Wilde Honigbienen bauen ihre Nester in relativ großen Hohlräumen und werden in hohlen Baumstämmen, in Bodenlöchern, Öffnungen an Gebäuden und in Abfallbehältern gefunden.

Imker verwenden Bienenkörbe, die speziell gebaut sind, damit man die mit Honig gefüllten Waben, aber ohne Bienenneier oder Larven entnehmen kann.

Die Wollbiene, (*Anthidium cordiforme*) ist auf der 45-c-Marke abgebildet. Diese Einsiedlerpezies bewohnen kleine Höhlungen im Boden und verwenden wolliges Pflanzenmaterial, das von Grasblütenständen gesammelt wird oder von trockenen Blättern abgekratzt um damit Zellen in einem Nest zu bauen. Von dieser Angewohnheit abgeleitet entstand der Name Wollbiene.

Die 65-c-Marke zeigt die Blattschneiderbiene, (*Megachile frontalis*). Blattschneiderbienen sind Einsiedler. Diese Spezies verwenden bereits bestehende Gänge, zum Beispiel in hohlen Stöcken für ihr Nest und bauen entlang der Länge des Ganges Zellen von frischen, grünen Blättern. Die länglich runden Stücke werden mit der scharfen Schere ihrer Kiefer aus den Blättern von Pflanzen mit weichem, glattem Laub geschnitten. Die Blattschneiderbienen ernten den Pollen mit der Haarbürste an der Unterseite ihres Hinterleibes, mit dem sie über die Staubgefäße streifen.

Die Holzbiene, (*Xylocopa caffra*) wird auf der 85-c-Marke abgebildet. Diese stattliche, große Biene wird als Einsiedler mit geselligen Neigungen betrachtet. Diese Spezies vertreten eine frühe Phase in der Entwicklung des Gemeinschaftslebens bei Bienen. So wie bei allen Einsiedlern bauen die weiblichen Holzbienen das Nest und ziehen ihre Nachkommen alleine auf. Eine Neigung zum Gemeinschaftsleben wird jedoch darin gezeigt, daß verschiedene Weibchen in dem Nest der Eltern wohnen und arbeiten können. Verschiedene Weibchen erledigen verschiedene Arbeiten in der Aufzucht junger Bienen. Für ihr Nest wählt die Holzbiene einen hohlen Zweig oder einen trockenen Holzpfosten, oft den gleichen, in dem sie selbst aufgewachsen ist und nagt dort eine senkrechte Neströhre aus. Zellen werden entlang der Länge der Öffnung gebaut. Diese Brutzellen werden mit Scheidewänden aus Nagespänen und Speichel voneinander getrennt.



(endemisch=in einem begrenzten Raum oder Gebiet vorkommende Fauna/Flora)



WEIN aktuell

von M.Geib, Odernheim

23 Hinweise zu Stempeln mit Motiv "Wein". sind im Berichtszeitraum 3. Quartal 1992 zu melden. Darunter sind 5 neue Stempel und als Nachtrag der Maschinenstempel der INTERVITIS in Stuttgart, welcher im letzten Heft nicht abgebildet war. Bei 7 Handwerbestempeln wurde die Laufzeit verlängert. Vorzeitig zurückgezogen, der 1985 eingesetzte Handstempel aus Remlingen in Unterfranken (Rebstock im Wappen). Die Laufzeit des Stempels in Markt Einersheim (eingesetzt 1978) wurde ebenfalls vorzeitig zum 13.7.92 beendet. Meine Stempelvorlage hat das Postamt noch mit dem Datum vom 14.7. abgestempelt. Der Maschinenstempel zum Mainzer Weinmarkt ist etwas "verunglückt", zeige ihn aber trotzdem.

Der Sonderstempel aus Landau zur 10-Jahr-Feier des "Elwetrittche"-Verein zeigt das Fabelwesen "Elwetrittche" mit einem Rieslingschoppen. Die "Elwetrittche" ist ein pfälzisches Fabelwesen. Gesehen hat sie noch niemand. Angeblich soll sie sich aus dem Körper eines Fuchses, Ohren eines Hasen, Schwanz eines Hundes und Beinen eines Hahnes zusammen setzen. Vergleichbar mit dem bayrischen Fabelwesen "Wolpertinger". Die Meldungen von Nr. 13 - 20 sind Stempel, die für eine kurze Laufzeit wieder zugelassen wurden. Bildlich hat sich gegenüber dem letzten Jahr nichts geändert, bei 13 - 16 nur das Festdatum.

Neuheiten

- | | |
|---------------------------|----------------|
| 1) 6509 Bechtoldsheim | 26.06.1992 |
| 2) 4018 Langenfeld, Rh1.1 | 1.8. - 19.9.92 |
| 3) 6740 Landau, Pfalz 1 | 26.7.1992 |
| 4) 7000 Stuttgart 1 | 27.8. - 6.9.92 |
| 5) 1000 Berlin 49 | 5.9. - 5.10.92 |



Weiterzulassungen

- | | |
|--------------------------------|--------------------|
| 6) 6551 Bockenua | 1.7.92 - 30.6.94 |
| 7) 6222 Geisenheim, Rheingau 1 | 15.7.292 - 30.6.93 |
| 8) 5409 Obernhof, Lahn | 15.7.92 - 30.6.93 |
| 9) 5591 Beilstein, Mosel | 1.9.92 - 31.8.94 |
| 10) 6706 Wachenheim a.d.Wstr. | 1.9.92 - 31.8.94 |
| 11) 5463 Unkel | 1.9.92 - 31.8.95 |
| 12) 7119 Dörzbach | 15.9.92 - 14.9.97 |



Wiederzulassung mit Datenänderung

- | | |
|----------------------------------|------------------|
| 13) 8700 Würzburg 1(Kilian-Fest) | 22.6. - 17.7.92 |
| 14) 8700 Würzburg 1(Winzerfest) | 18.7. - 15.9.92 |
| 15) 6500 Mainz 1 | 1.8. - 6.9.92 |
| 16) 7012 Fellbach,Württ. 1 | 17.8. - 12.10.92 |



Wiederzulassung ohne Datenänderung

- | | |
|--------------------------------------|-----------------|
| 17) 6702 Bad Dürkheim 1 | 1.7. - 21.9.92 |
| 18) 5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler (MS) | 1.7. - 12.9.92 |
| 19) 5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler (HS) | 1.7. - 12.9.92 |
| 20) 6500 Mainz 1 | 7.9. - 31.10.92 |



Vorzeitig zurückgezogen

- | | |
|------------------------------|-----------|
| 21) 8702 Remlingen, Unterfr. | 13.7.1992 |
| 22) 8711 Markt Einersheim | 13.7.1992 |



Nachtrag zu Heft 66

- 23) 7000 Stuttgart 1 INTERVITIS



Zu den Weinfesten in Guntramsdorf und Eisenstadt verwendet die Post seit Jahren das gleiche Klischee, geändert wird nur jedes Jahr das Festdatum. Aus diesem Grund zeige ich bei Eisenstadt auch den Stempel aus dem Jahr 1987.

- | | |
|-------------------------|-----------------|
| 1) 3132 Getzersdorf | 24. - 26.7.92 |
| 2) 3562 Schönberg, Kamp | 17.- 19.7.92 |
| 3) 2353 Guntramsdorf | |
| 4) 7000 Eisenstadt | 22.7. - 30.8.92 |



WEINBAU AUF DEM 5. KONTINENT

von M. Geib, Odernheim

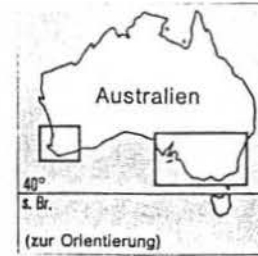
Im Mitteilungsheft Nr. 65 sind auf den Seiten 88 + 89 der englische Text und Marken zum Weinbau in Australien abgebildet. In meinem Bekanntenkreis hat mir jemand den Text übersetzt und daraus soll ein Bericht über den Weinbau auf dem kleinsten Kontinent werden.

Weinberge gibt es in allen 6 Bundesstaaten von Australien. Die Gebiete reichen von Hunters Valley im Osten bis zu den Swan Valleys im Westen. Wein wird erzeugt im nördlichen Atherton Tableland von Queensland bis in den Süden des Derwent-Fluß-Distriktes von Tasmania.

Weinbauggebiete größeren Umfangs sind aber nur in 4 von 6 Bundesstaaten anzutreffen. Sie liegen alle im südlichen Teil des Kontinents. Es sind im einzelnen, von Ost nach West:

"New South Wales, NSW" (Neu Süd Wales), "North East Victoria" (Nord Ost Victoria), "South Australia" (Süd Australien) und

"Western Australia" (West Australien).
Siehe hierzu den Kartenausschnitt:



Klima und Böden im Süden des Erdteils sind für den Rebanbau grundsätzlich gut geeignet. Verhältnismäßig kühle und feuchte Gegenden, wie "Barossa Valley" und das Hügelland des "Hunter Valley", bringen beste Weine. Im trockenen Landesinneren muß bei mangelnden Niederschlägen und großer Hitze Rebgeleände künstlich bewässert werden.

Reb- und Weinkultur auf dem 5. Kontinent sind jung, einheimische Wildreben und Rebsorten unbekannt. Kolonisten brachten bald nach erster Besiedlung (1788) Rebstöcke aus Europa mit und pflanzten sie in Neu-Süd-Wales nördlich von Sydney versuchsweise an.

Nach Schwierigkeiten und Rückschlägen entwickelte sich der Weinbau zu beachtlicher Höhe. Laut "Deutsches Weinbau-Jahrbuch 1991" hatte Australien im Jahre 1987 eine Anbaufläche von 57 000 ha. Ertrag ca. 4 026 Mil. hl. Da überwiegend Biertrinkerland, wird der größte Teil der Produktion ins Ausland exportiert.

Etwa 2 Dutzend eingeführte europäische Edelrebsorten werden

angebaut. Zu den wichtigsten hellen Rebsorten zählen der "Weiße Burgunder", "Rhein-Riesling", "Muskateller", "Semillon blanc" und "Palomino". Die blauen Rebsorten kommen fast alle aus Frankreich. "Pinot noir", "Cabernet Sauvignon" und "Shiraz", um einige zu nennen.

Die Weine sind außerordentlich verschiedenartig. Sie reichen von Grundweinen über Tischweine zu beachtlichen Spitzengewächsen. Weine aus heißen Gebieten sind alkoholreich, aus höheren, kühleren Lagen leichter und rassig.

Rotweine sind im allgemeinen von besserer Qualität als Weißweine. Neben Rot- und Weißweinen werden auch Perl- und Schaumweine sowie Brandies in größeren Mengen hergestellt.

Die australische Post gab am 9. April 1992 fünf Briefmarken zu je 45 Cent mit typischen Weinlandschaften heraus. Sie zeigen die wichtigsten Anbaugebiete. Maxikarten sind ebenfalls verausgabt worden.

Die Marken sind in der Abbildung vergrößert und die Maxikarten verkleinert.

"Hunter Valley" in New South Wales im Osten

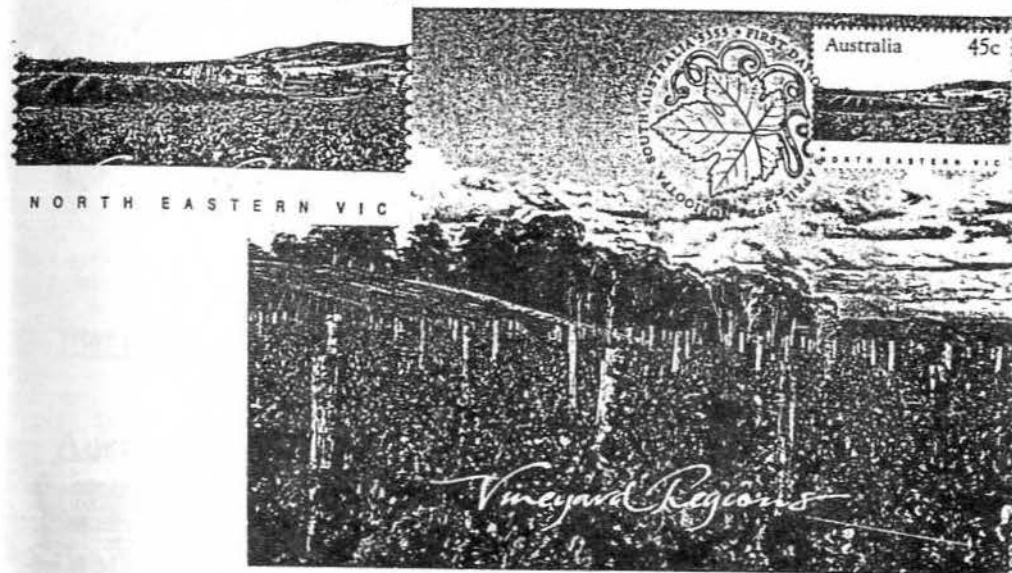
Diese Region nördlich von Sydney ist das älteste Weinbauggebiet. Die Weinproduktion begann im Jahre 1830. Ab 1846 wurden circa 120 ha Rebellen angepflanzt. Bis zur Förderung 1901 war der Weinbau sehr einträglich. Handelsbarrieren wurden zwischen den Kolonien errichtet. Der billigere Wein aus Süd-Australien war dem Wettbewerb abträglich. Seit den 60er Jahren gibt es eine Wiederbelebung der traditionsreichen Hunter-Qualität. Bekannt sind die trockenen roten und weißen Tafelweine aus den Trauben der "Shiraz"-, "Semillon-" und "Chardonnay"-reben (Abb.1+2).



"North East Victoria"

Die historische Weinbaugegend von Victoria besteht seit 1860. Das Gebiet zwischen Murray und Ovens River mit seiner nährstoffreichen roten Erde war die Hauptweinbaugegend der Kolonie von 1870 - 1880. Die Reblaus vernichtete 1897 die Weinberge von Rutherglen. Die Züchtung von reblausresistenten Reben hat ein Wiederaufleben von Rutherglen als Qualitätsweinbaugbiet bewirkt. In der australischen Weinerzeugung steht Victoria an 2. Stelle (Abb. 3 + 4).

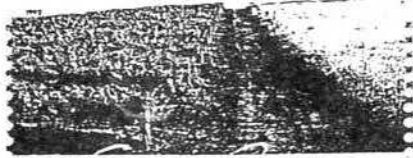
Australia 45c



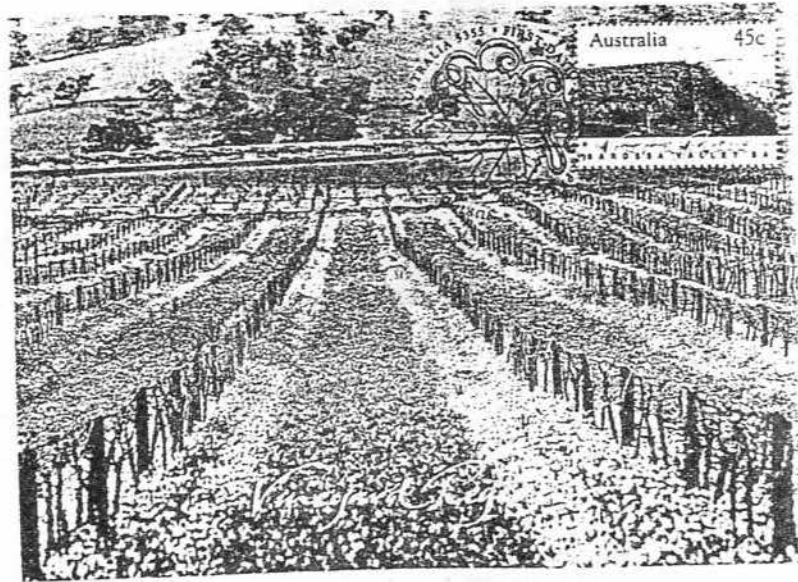
"Barossa Valley" (Süd-Australien)

Das Barossa Tal liegt ungefähr 100 km nördlich von Adelaide. 35 km lang, 3 - 12 km Breit, ist es das größte geschlossene Anbaugbiet mit 7 300 ha. Wein wächst hier seit 1840. Deutsche Winzer waren unter den ersten Siedlern in diesem Gebiet. Die älteste Stadt Tamunda, sowie die Siedlungen Angaston mit Yarlumba Wineries und Nuriootpa mit Seppelt Winery und Penfolds Winery zeugen noch eindrucksvoll von deutscher Kolonisation. Das Gebiet ist für seine Riesling-, Shiraz- und Cabernetweine bekannt. In Nuriootpa wurde übrigens der Ersttagsstempel zu den 5 Marken verwendet. Aus dem Jahre 1987 liegen auch noch 3 Weinstempel aus Süd-Australien vor.

Australia 45c



BAROSSA VALLEY SA



"Coonawarra" (Süd-Australien)

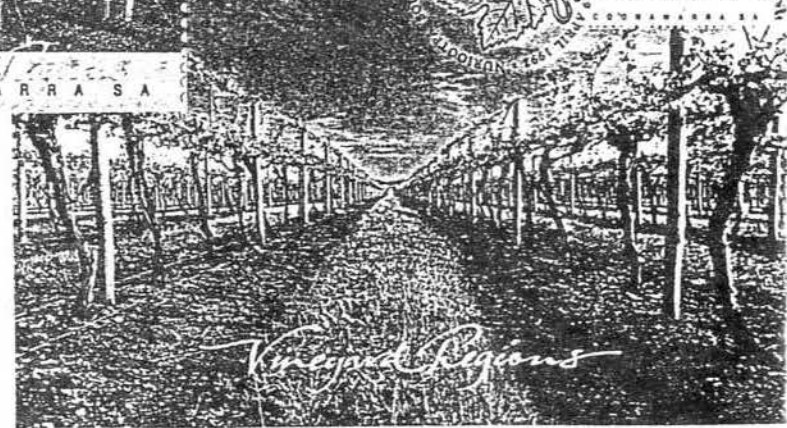
Das Coonawarragebiet, um 1890 von dem Pastor John Riddoch als ein Versuch in einer geschlossenen Siedlungsform entwickelt, ist bekannt für feine Qualitätsweine. Eisenhaltige rote und schwarze Erde führte zu dem besonderen Geschmack des Rotweines

aus diesem Anbaugebiet (Abb. 11 + 12).

Australia 45c



COONAWARRA SA

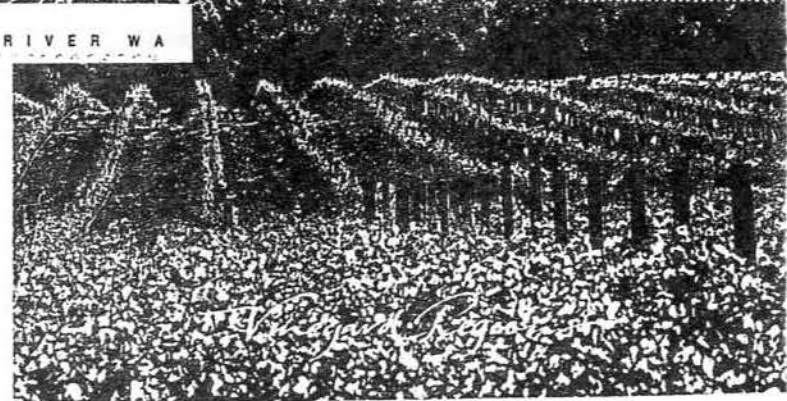


"Margaret River" (West-Australien)

Australia 45c



MARGARET RIVER WA



Weinbau in West-Australien wird seit 1840 betrieben. Das Gebiet liegt nahe des Indischen Ozeans mit der Hauptstadt Perth. Im östlich davon gelegenen "Swan Valley" (Schwan-Tal) konzentriert sich der westaustralische Weinbau. Das subtropische Klima mit langen und heißen Sommern mit durchschnittlichen Temperaturen von 35 °C sind etwas ungünstig für das Gedeihen der Rebe (Abb. 13 + 14).

BAUERNMARKT IN SCHÖNBERG

von A. Meisl, Langenlois

Anlässlich dieses Bauernmarktes gibt es vom Langenloiser Briefmarkenverein einen Sonderstempel (Abb. unter Österreich aktuell), welcher eine Winzerjause darstellt. Abgebildet sind Brot, Obst, Speck, Wurst, Trauben und Wein.

Schönberg ist ein kleiner Weinort, ca. 7 km von Langenlois entfernt und hat 427 ha Weingartenfläche sowie 336 Weinbaubetriebe. Er liegt eingebettet zwischen steilen Weinbergen von denen einer der bekannte Kalvarienberg ist.

Es hat sich eine Winzergemeinschaft gegründet, unter deren Namen ausschließlich Spitzenweine wie "Staamandl" in den Verkauf kommen.



PILZE

LIBRETTO FRANCOBOLLI
MOSTRA DEL FUNGO
DELLA PEDEMONTANA



Budoia 13 settembre 1992

Privates Markenheftchen Italien 1992



Absenderfreistempel Meschede

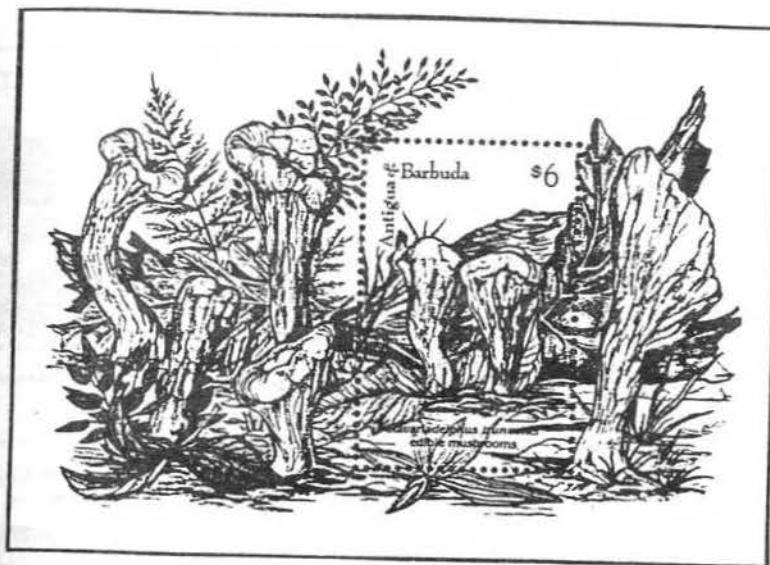


ARGENTINIEN

04.04.1992 Mi.-Nr. 2123

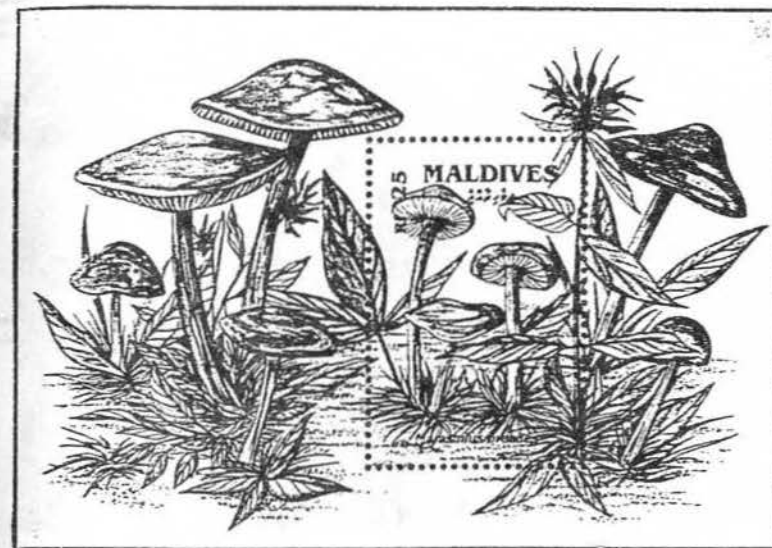
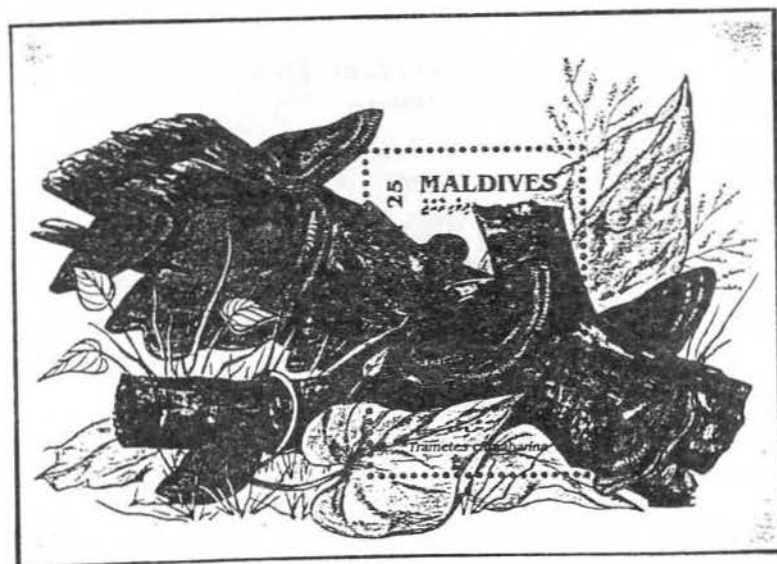
Psilocybe cubensis (Earle) Sing.

Kuba - Kahlkopf



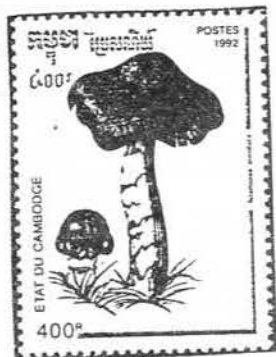
ANTIGUA & BARBUDA 18.05.1992

- 10c Amanita Caesarea (Scop.:Fr.) Pers.
Kaiserling
- 15c Collybia fusipes (Bull.:Fr.) Quel.
Spindeliger Rübling
- 30c Boletus aereus Bull. ex Fr.
Bronzeröhrling
- 1\$ Russula virescens (Schff.ex Zant.) Fr.
Gefelderter Grün-Täubling
- 40c Laccaria amethystina (Bolt.ex Hooker) Murr.
Amethyst-Lacktrichterling
- 2\$ Tricholoma auratum (Paul. ex Fr.) Gill.
kein deutscher Name nach Cetto
- 4\$ Calocybe gambosa (Fr.) Donk
Maipilz
- 5\$ Panus tigrinus (Bull.ex Fr.) Sing.
Getigarter Käueling
- 6\$ Block Auricularia auricula Judae (Bull.ex St.Amans)
Judasohr Wettst.
- 6\$ Block Clavariadelphus truncatus (Quel.) Donk
Abgestutzte Keule



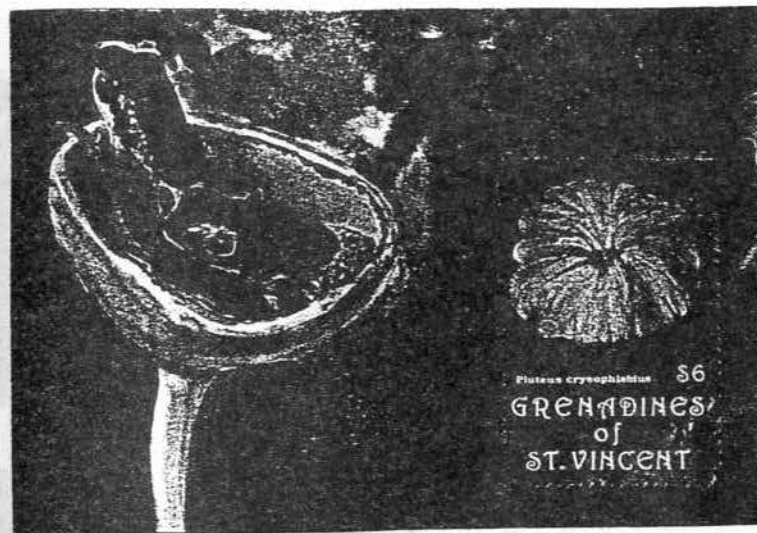
MALEDIVEN 14.05.1992

- 10 1 Laetiporus sulphureus (Bull.ex Fr.) Murr.
Schwefl - Porling
- 25 1 Coprinus atramentarius (Bull.ex Fr.) Fr.
Falten - Tintling
- 50 1 Ganoderma lucidum (Fr.) Karst.
Glänzender Lackporling
- 3,50 Rf Russula aurata (With.)ex Fr.
Gold - Täubling
- 5 Rf Polyporus umbellatus (Pers.) Fr.
Eichhase
- 8 Rf Suillus grevillei (Klotzsch) Sing.
Goldröhring
- 10 Rf Clavaria zollingeri Lév.
kein deutscher Name nach Cetto
- 25 Rf Boletus edulis Bull.:Fr.
Steinpilz
- 25 Rf Block Trametes cinnabarina
= Pycnoporus cinnabarius (Jacq.:Fr.) Karst.
Zinnoberrote Tramete
- 25 Rf Block Marasmius oreades (Bolt.ex Fr.) Fr.
Nelken - Schwindling



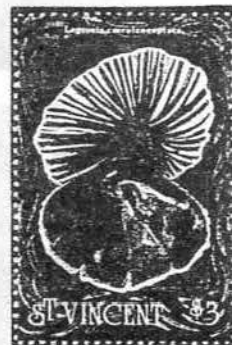
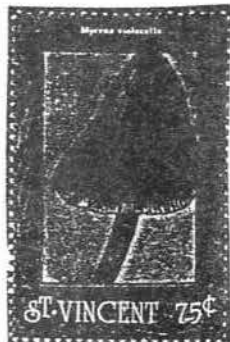
KAMBODSCHA 25.09.1992

- 5 R Albatrellus confluens (A. & S.) Kotl. & Pouz.
Semmel - Porling
- 15 R Boletus calopus Fr.
Schönfüßröhrling
- 80 R Stropharia aeruginosa (Curt. ex Fr.) Quel.
Grünspan - Träuschling
- 400 R Telamonia armillata
= Cortinarius armillatus Fr.
Geschmückter Gürtelfuß
- 1500 R Cortinarius traganus Fr.
Lila Dickfuß



GRENADINIEN OF ST. VINCENT

- 15c Hydroporus paraensis Singer
Gelbbrauner Wasserfuß
- 20c Leucopaxillus gracillimus Singer & Smith
Zierlichster oder Schlankester Krepfenritterling
- 45c Hygrotrama dennisianum Singer
Dennis - Saftling
- 5\$ Lepiota spiculata Pegler
Pfeilspitziger Schirmling
- 6\$ Block Pluteus chrysophlebius (Berk. & Rav.) Sacc.
Goldadriger Dachpflz



ST. VINCENT

- 10c *Collybia subpruinosa* (Murr.) Dennis
Schwachbereifter Röhrling
- 50c *Inopilus maculosus* Pegler
Gefleckter Nabelrötling
- 65c *Pulveroboletus brachyspermus* Pegler
Kurz- oder Kleinsporiger Röhrling
- 75c *Mycena violocella* (Speg.) Singer
Violettlicher Helmling
- 1\$ *Xerocomus brasiliensis* (Rick) Singer
Brasilianischer Filzröhrling
- 2\$ *Amanita ingrata* Pegler
Unangenehmer Wulstling
- 3\$ *Leptonia caeruleocaptata* (Dennis) Pegler
Blauköpfiger Zärtling
- 4\$ *Limacella myochroa* Pegler
Mausfarbener Schleimschirmling
- 6\$ Block *Amanita agglutinata* (Berk.&Curt.) Murr
Verklebter Streifling
- 6\$ Block *Limacella guttata* (Pers.:Fr.) Konr.&Mabl.
Getropfter Schleimschirmling

von S.Maywald, Grainet

Vom 10. - 14. September 1968 fand die Tagung des Deutschen Forstvereins in Nürnberg statt. Dies der Anlaß für den abgebildeten Sonderstempel des Postamtes Nürnberg 1.

Der Deutsche Forstverein wurde 1899 gegründet, bestand bis 1939 und wurde 1952 wiedergegründet. Laut Satzung dient der Forstverein - der Fürsorge für den heimischen Wald - der Förderung der forstlichen Wirtschaft + Wissenschaft- der Fortbildung der Forstleute.

Die Tagungen des Deutschen Forstvereins finden alle 2 Jahre in einem anderen Bundesland statt.

Basis des Deutschen Forstvereins sind die Länderforstvereine. Ähnliche Organisationsformen gibt es auch in zahlreichen anderen europäischen Ländern und in den USA. Die Tagungen finden immer alle 2 Jahre statt. Sonderstempel gibt es keine mehr.

Der Sonderstempel gibt aber noch mehr her:

600 Jahre Waldsaat und das Bildnis des P.Stromeir.

Peter d.Ä.Stromeir (1315-1388) ist der "Erfinder" der Nadelholzsaat und in diesem Zusammenhang gilt der Nürnberger Reichswald als der "älteste Kunstforst der Welt".

Ab Ostern 1368 unternahm der Nürnberger Ratsherr Stromeir Versuche planmäßiger Aussaat Tannen-, Fichten- und Kiefern - samen im Nürnberger Reichswald.

Das geschah mit so großem Erfolg, daß nicht nur die Nadel - waldsaat in den Reichswäldern fortgeführt wurde, sondern Samen und Technik auch exportiert wurden.

Zur Technik gehörte nicht nur die sachgemäße Samengewinnung, sondern auch die richtige Aufbereitung und Lagerung. Forsttechnik und Samen wurde vor allem in Gebiete mit großem Holzbedarf wie Ballungsgebieten und Bergbaugebieten verbreitet. Nicht nur die Waldsamen bezog man aus Nürnberg, auch die "Tannensäer" kamen von dort.

Die Nürnberger Waldsaat-Technik ging auch in die damalige forstliche Literatur (Meurer, v.Carlowitz) ein und wurde so Teil der allgemeinen Forstlehre und Forstpraxis.

(Quelle: Der reichswald bei Nürnberg, Mitteilungen aus der Staatsforstverwaltung Bayerns, München 1968)



Verwandte Sorbusarten als Briefmarkenmotiv

von J.Gaebeler, Bonndorf

Das Holz-Zentralblatt berichtet in Nr. 114/1992 über den Baum des Jahres 1993, den Speierling, *Sorbus domestica*. 1985 stellt S.Maywald in unserem Mitteilungsheft fest, daß Speierling und Elsbeere, wie auch Wildobstarten nicht philatelistisch belegbar seien. Aber einige wenige andere Verwandte aus der Gruppe der Sorbusarten wurden auf Briefmarken festgehalten und zwar in den nordischen Ländern und Irland und heben damit die Bedeutung dieser Baumarten für die dortigen Regionen hervor:

Finnland, 5.2.1991, 3 x Baumfrüchte, darunter die bekannteste Sorbusart, die Eberesche, *Sorbus aucuparia* (Mi.-Nr.1126 und auf selbstklebender Folie Mi.-Nr. 1129) Abb.1.

Island, 8.7.1980, Jahr des Baumes, ebenfalls die Eberesche, *Sorbus aucuparia*, Mi.-Nr. 554. Abb.2



Island, 20.6.1985, 100 Jahre isländische Gartenbaugesellschaft, Schwedische Eberesche, *Sorbus intermedia*, auch nordische Mehlbeere genannt (HZ Lexikon 1988), Mi.-Nr. 634. Abb.3.

Irland 1.3.1984, *Sorbus hibernica*; nach Michel Mehlbeere, irisch = Irisch whitebeam). Die Mehlbeere ist an sich die *Sorbus aria*. In deutschsprachigen Fachbüchern findet sich die *S.hibernica* anscheinend nicht. Entdeckt wurde sie aber in einem irischen Fachbuch: Flora of Connemara and The Burren von D.A.Webb/M.J.P. Scannell, Dublin. Danach ist *hibernica* "ziemlich selten", andere Namen sind *S.porrigenis* (Irisch whitebeam) Mi.-Nr. 532 in einer Serie mit 4 Baumarten. Abb.4.

Weitere Sorbusarten sind: *aria* Mehlbeere. *torminalis*, Elsbeere, *rupicola* und *domestic*, Speierling.



LIBA GRÜSSE AUS VADUZ

Vom 1. bis 9. August 92 wurde in Vaduz die Nationale Liechtensteinische Briefmarkenausstellung abgehalten.

Wie dem gut aufgemachten Katalog zu entnehmen war, gab es 341 Exponate aus dem Fürstentum sowie den Nachbarländern zu bewundern.

In Rang III (LIE), Klasse 7, konkurrierten 12 thematische Sammlungen; in Rang I National/D/Ö/CH, Klasse 7 wurden 26 Motivausstellungen gezeigt, darunter auch M.Hinkel's "Alles rund um's Hühnervieh", J. Iten's "Das Jagdwesen in der Geschichte und Gegenwart", K. Häne's "Wald- und Forstwirtschaft", J. Elmer's "Mykologie und Philatelie", sowie E. Ochsner's "Sie summen uns zum Wohle - Bienen, Imkerei, Honig". In den Jugendklassen gab es ebenfalls gute Exponate zu den Themen Hochgebirgspflanzen, Ursidae, Pilze, Vögel etc. Eines der Glanzstücke der Ausstellung war zweifelsohne R.-R. Berberat's Zusammenstellung "Die Pflanzen, die vielseitigen Lebewesen" (Ehrenhof), die durch ihre klare Gliederung und die hervorragenden Marken und Belege bestach. Wie gerne hätte man da noch die restlichen Blätter gesehen!

Negativ anzumerken gibt es, daß die meisten thematischen Exponate in der Turnhalle der gastgebenden Schule untergebracht waren und das ungewöhnlich heiße Wetter diesen Raum zu einer Art muffeligen Sauna werden ließ. Noch dazu waren die Tafeln so arrangiert, daß die reflektierenden Sonnenstrahlen den Betrachter blendeten.

Schade, denn ansonsten war die LIBA 92 mit den Informationsschauen, dem Schalter der Schweizer Post, den Künstler-Autogrammstunden und der gut sortierten Börse schon einen Besuch wert.

c.a.

Suche:

für meine Mais-Sammlung folgende Stempel:



AFS



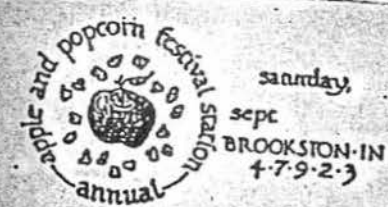
Kellogg's
CORN FLAKES
Das Beste
jeden Morgen



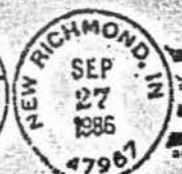
Brasilien



Nicaragua



U S A



Spanien



Portugal



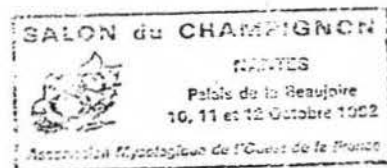
Angebote an Johann Gruber, Otto-Grün-Str. 9, D-6450 Hanau 9

Vorratsliste

stock-list Oktober 1992



56



59



62



57



60



63



65



58



64



64



66

67



68



		DM
56	SST Österreich, Getzersdorf, Traube im Wappen	1,50
57	HST Schweiz, Villnachern, Traube + Weinlaub	1,50
58	WST Italien, Primavera, Bettler + Hund	2,50
59	WST Frankreich, Nantes, Erdstern	2,50
60	SST Rumänien, Arad, Pilze, Bär, Gemse, Vogel usw.	3,-
61	SST Rumänien, Bucuresti, Pilze, Weltkugel	3,-
62	SST Rumänien, Maliuc, Pilze, Bäume, Wasser, Industrie	3,-
63	SST Italien, Castelvetro, Ausst. Wein-Rebstock	2,50
64	SST Italien, Montelupone, Bienzuchtmesse + Umwelt	2,50
65	SST Italien, Villa de Ognà, Pilze + Natur	2,50
66	SST Italien, Castellina, Zusammenkunft/Chiantiwein	2,50
67	SST Italien, Mercato, Volksfest für Saugiovesewein	2,50
68	SST Italien, Valdobbiadene, Ausst. Schaumwein	2,50

Bestellungen an: Gerlinde Weber
Postfach 22 01 41
D-5600 Wuppertal 22

Sichern Sie sich "Ihre" Stempel per Abonnement!

IMPRESSUM

Das Mitteilungsheft der Motivgruppe-Motivarbeitsgemeinschaft
im BDPH

Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft e.V.

erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober.

Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Motivgruppe
abgegolten.

Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekann-
zeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht un-
bedingt die Meinung der Redaktion dar.

Anschriften der Autoren:

Cornelia Addicks, Anton-Günther-Str.22, D-8900 Augsburg

Jürgen Gaebeler, Großmoos 9 a, D-7823 Bonndorf

Manfred Geib, Im Weidengarten 24, D-6559 Odernheim

Johann Gruber, Otto-Grün-Str. 9, D-6450 Hanau 9

Siegbert Maywald, Fischerhäuslweg 5, D-8391 Grainet

Redaktion und Schriftleitung:

Gerlinde Weber, Postfach 22 01 41, D-5600 Wuppertal 22

Überarbeitung Pilze:

Wolfgang Kühnl, Schellenbergstr. 8 a, D-7713 Hüfingen 1

Mitteilungsblatt Nr. 67 / Oktober 1992

Auflage: 300 Exemplare

Preis im Einzelbezug DM 7,- + Porto

Redaktionsschluß für Heft Nr. 68 ist der 15.12.1992